

ROTARY eCLUB 2000

LIVE AUS DEM IRAK

Die Technik macht's möglich! Eigens eingeflogen wäre Pehr Lodhammar für einen Vortrag beim Rotary eClub 2000 wohl nicht; dank technischer Raffinessen konnte der Leiter des UN-Minenräumdienstes aber doch referieren – live und in Farbe, per Videokonferenz direkt aus dem Irak. Mit zwei Stunden Zeitdifferenz gab er an einem Montagabend von Erbil aus einen spannenden Einblick in seine Tätigkeit und in das Engagement der Vereinten Nationen (UNMAS – United Nations Mine Action Service).

Den Kontakt hergestellt hatte Clubmitglied Didier Fatio: «Vor seinem Einsatz im Irak war Pehr im Kongo stationiert. Ich war zur selben Zeit aus beruflichen Gründen dort und wohnte nur zwei Blocks von ihm entfernt.» Über die Zeit sei der frühere Langstreckenläufer Lodhammar zu einem guten Freund geworden. «Aus sportlicher Sicht war Pehr für mich so etwas wie ein Mentor; wir sind zusammen kreuz und quer durch Kinshasa gejoggt. Tief beeindruckt hat mich auch sein leidenschaftlicher Kampf gegen die Minen – erst im Kongo und später im Irak.» Dass sich der ehemalige Laufpartner für einen Vortrag zur Verfügung stellte, freute Didier Fatio sehr. «Das Thema «Minen» ist dank der Stiftung mine-ex ja sehr präsent in der

Schweiz. Wenn jemand, der so nah dran ist wie Pehr, darüber berichtet, ist das natürlich eine einmalige Chance!»

Nach wie vor stelle der Islamische Staat eine immense Bedrohung für die öffentliche Ordnung im Irak dar, betonte der Experte. Weite Teile des Landes (etwa ein Drittel der Fläche Deutschlands) seien von den Terroristen befreit worden; nach Schätzungen der Vereinten Nationen befänden sich aber immer noch 20 000 bis 30 000 IS-Aufständische im Land. Dort wo



Vom Beginn der Arbeit im August 2016 bis September 2018 haben die Teams des UN-Minenräumdienstes im Irak mehr als 62 700 Sprengkörper beseitigt



Sind Gebiete von Sprengmitteln befreit, beginnen die Menschen, eigenes Geld zu investieren, ohne staatliche Programme



die Terroristen scheinbar abgerückt seien, würden sie den Wiederaufbau durch Entführungen, Tötungen und eben Sprengfallen unterminieren, so Lodhammar. Wie lange die Säuberung dauere, sei unklar. Die Beseitigung von Unkonventionellen Spreng- oder Brandvorrichtungen (USBV), die in Mossul Strasse für Strasse und Gebäude für Gebäude durchgeführt werden müsse, könne noch zehn Jahre dauern. Lodhammar zufolge müsste die internationale Staatengemeinschaft grosses Interesse am Wiederaufbau des Irak haben: «Iraker möchten nach Hause zurückkehren. Wenn man ihnen einen guten Grund gibt, zurückzugehen, dann werden sie das auch tun.»

Text: vma | Fotos: Pehr Lodhammar